

Indiana Tribune.

Gesetz und Sonntags.

Die Indiana Tribune steht durch den Zeitungen 12 Cent pro Woche, die Sonntags-Tribune 5 Cent pro Woche. Seite zusammen 15 Cent über 10 Cent pro Monat.

Der Post angemeldet in Indianapolis 15 vor Zahlung.

Offizier 140 S. Maryland Ave.

Indianapolis, Ind., 8. Juli 1889.

Chrestliche Menschenoyser.

Die berichtigten „Zivilisten“ stehen immer noch in größter Ausdehnung, geblieben zu werden, als man eine Zeit lang geglaubt hat. Viele dieser Blätter schreibt jetzt:

Der Dampfer „Gong“ bringt aus New-England Nachrichten von höchst empörenden Menschenopfern. Wie es scheint, ist vor einigen Monaten der alte König von Goss gestorben, und wie üblich in jener Theile des Landes, begaben sich die Händler von New-Harbor auf Ort und Stelle, um dem neuen Monarchen ihre Achtung zu bezeigen. Sie wußten, daß diese Zeit nach dem Tode eines Königs die „Ziv.“-Könige ausgeschafft zu werden pflegten; doch gaben sie, diejenigen seien jedenfalls jetzt vorüber, wenn sie überhaupt noch vollbracht worden seien. Zu ihrem Entsehren gewährten aber die englischen Händler, daß zur Zeit ihrer Ankunft in der Hafenstadt die furchtbaren Ceremonien in vollem Gang waren.

Schon zwei Monaten gingen die selben vor sich, und bereits waren etwa 40 Menschen umgebracht worden, um die „Ziv.“-Könige zu bestreichen. Der verflohene König — Impy war sein Name — lag zur Zeit in einem außerordentlich großen und tiefen Grabe, das für ihn und die Opfer hergestellt worden war. Ein solches Grabe lagten nun der jüngsten Gaunern des Königs, und ihr Tod war auf höchst grausame Weise herbeigeführt worden.

Jedem der unglaublichen Geschöpfe waren die beiden Handgelenke sowie die Fußknödel gebrochen worden, sodass sie weder gehen noch kriechen konnten. In diesem Zustande, während sie die gräßlichen Unarten erlitten, legte man sie auf den Grund des Grabes; sieben der selben wurden neben einander gelegt, und dann die Leide des Königs quer über sie; die beiden Legten legte man rechts und links vom König, in genau dieselbe Lage mit ihm. Man gab diesen Frauen weder Sprüche noch Trank und ließ sie in ihrem schauerlichen Zustand langsam dahinterher; es dauerte bei den Meistern vier bis fünf Tage, bis der Tod eintrat. Vier, mit langen Knüppeln bewaffnete Männer wurden als Wache um das Grab aufgestellt, um jedem der Frauen, der es trockner Verkümmerung gelingen sollte, auf die Seite zu treten, zurückzuholen.

In anderen Theilen der Stadt wurden noch viele Menschenopfer gebracht. Eine Anzahl Männer hingen an Bäumen, und erlitten ebenfalls einen höchst qualvollen Tod. Sie hingen gewöhnlich mit ihren Köpfen nach unten; es wurden ihnen nämlich in den meisten Fällen Löcher durch die Füße, gerade neben den Knöcheln, gehoben, und durch diese Löcher wurde Stricke gezogen, und die Männer daran so hoch wie möglich aufgehängt. So wurden sie dem Tode überlassen.

Die weinen Händler waren auf ihrem Wege unfehlbare Zeugen einer besonders sündhaftigen Opferpraktik. Sie sahen eine Gruppe Eingeborener bestimmen sehen, und bei näherem Hinunterschauen sah man, daß sie mit Schwertern an einem anderen Theile der Stadt entgegengetretenen Richtung derselben waren, und während sie mit Schwertern an den Rücken und am Halse gebunden wurde; der Strick, welcher am Halse hing, wurde über einen Baum geworfen, und der an den Füßen befindliche Strick wurde an einem anderen Baum in der entgegengesetzten Richtung derselben angespannt, und während so der Körper sonst wie möglich ausgedehnt wurde, trat ein anderer Eingeborener hinzu, schlug mit einer Art auf den Hals und trennte den Kopf vom Rumpf. Der Kopf wurde dann in das Grab gebracht, wo der König lag, während der Rumpf der Eingeborenenpartei aufgefunden wurde.

Es war gar nicht daran zu denken, daß die Beleidigen die gräßlichen Ceremonien Einsicht gaben; denn die Eingeborenen hätten keinerlei Einbildungskraft, wenn man sie in ihre religiösen Bräuche gebüdet, und die Händler würden mit einem solchen Betrach nur ihr eigenes Leben gefährdet haben. Letztere verwundeten daher aus der Stadt so rasch, wie möglich. Sie erfuhrn noch, daß in jedem der nächsten zehn Monate noch je sieben Menschen „geopfert“ werden sollten. Das ist offenkundig Gottstrafe.

Der beschlagnahmte Dampfer.

Bekanntlich ist der amerikanische Dampfer „Diana“ in der Nähe des Hafens Gonaves von den haitianischen Behörden beschlagahmt worden. Dieser Tage traf das Schiff in New York ein, und der Captain, Lockwood, gab von dem Vorfall, welcher von einem „Kingo-Slämmer“, den denen gläubige Erledigung der Samofrage den Wind aus den Segeln genommen hatte, gehörig übertrieben wurde, folgende Schriftleitung:

Am Morgen des 9. Juni auf der Fahrt nach Gonaves lamen die haitianischen Kanonenboote „La Defense“, „La Marolle“ und „Toussaint L’Overture“ in Sicht. Wir befanden uns zur Zeit in neutraler Fahrwasser, 44 Meilen vom Strand entfernt. Der Beobachter der „Defense“ sah einen Offizier an Bord unseres Schiffes und ließ mir sagen, ich solle mich sofort an Bord des Kanonenbootes begeben. Ich erwiderte, daß falls man mich zu sprechen wünsche, ich an Bord unseres Dampfers zu finden sei. Der haitianische Offizier überbrachte meine Antwort dem Beobachter der „Defense“ und kehrte bald darauf mit einem Beamten zurück, der meine Schiffspapiere durchschrieb und dann erklärte, Gonaves sei ein blodritter Hafen, und unser Dampfer könne nur in die Hafen von Port-au-Prince, Jacmel oder Cap-Haïtien einfahren.

Ich protestierte dagegen, doch bestand

man daran, daß im zwölften den drei Häfen wählen sollte, und so entsloß ich mich gewungenster Weise, nach Port-au-Prince zu fahren. Wir richteten unseren Kurs sofort nach jenem Hafen. Bei Einbruch der Dunkelheit wurden von uns Schiffesgefahr; einer derfelben stellte sich auf die Kommandobrücke und übernahm den Betrieb. In dieser Weise wurde die „Diana“ nach Port-au-Prince gebracht und dort in inneren Hafen in der Nähe des Forts vor Anker gelegt. Es kam wiederholter Beförderung gestattet man mir, an Land zu gehen. Der amerikanische Gesandte, bei dem ich Beschwörung erhob, verlangte sofort von dem haitianischen Minister für auswärtige Angelegenheiten eine Erklärung, doch erhielt man keine Antwort. Am nächsten Tage traf das Schiff des Kriegsschiffes „Dissenter“, Capt. Kellogg, im Hafen ein. Auf mein Eruchen begegnete mich Captain. Capt. Kellogg forderte die sofortige Aussiedlung der „Diana“, widrigstellte er selbst in den inneren Hafen fahren und den Dampfer gewaltsam den haitianischen Behörden nehmend würde. Der Minister erwiderte, daß man dem Verlangen nachgeben werde, falls ich versprechen würde, nicht nach Gonaves fahren zu wollen. Capt. Kellogg erklärte, die „Diana“ werde, und zwar in Begleitung seines Kriegsschiffes, in den Hafen von Gonaves einlaufen. Diese entstehende Erklärung hatte zur Folge, daß innerhalb der gelebten Zeit bis 3 Uhr Nachtm. der Dampfer freigegeben war. Ob Capt. Kellogg oder der Bundesgesandte eine Entschuldigung für die ungewöhnliche Beschlagnahme verlangt haben, darüber wollte der Captain sich nicht aussprechen.

Compass und Electricity.

Es ist allbekannt, welche Wichtigkeit der Kompass für die Leitung der Schiffe hat. Ist der Himmel bewölkt, sind Stürme ausgebrochen, so ist der Kompass der Hauptverlust des Seefahrers; in dem mittels dieses kann er mit ziemlicher Sicherheit den Kurs des Schiffes festhalten und den Hafen erreichen. Darnach läßt sich erneut, welche verhängnisvolle Bedeutung es für das Schiff haben kann, wenn auch dieser Helfer nicht mehr zuverlässig ist. Nun gibt es Einstöße, die eine Compagnie von ihrer natürlichen, nach Norden gehenden Richtung weit ablenken können, und was das Schlimmste ist, diese Ablenzung selbst ist kein regelmäßiger oder gleichmäßiger, — andernfalls wäre sie leicht zu erkennen.

Die ersten beiden legten man rechts und links vom König, in genau dieselbe Lage mit ihm. Man gab diesen Frauen weder Sprüche noch Trank und ließ sie in ihrem schauerlichen Zustand langsam dahinterher; es dauerte bei den Meistern vier bis fünf Tage, bis der Tod eintrat. Vier, mit langen Knüppeln bewaffnete Männer wurden als Wache um das Grab aufgestellt, um jedem der Frauen, der es trockner Verkümmerung gelingen sollte, auf die Seite zu treten, zurückzuholen.

Als man die ersten beiden Schiffe laufen ließ, sand man, daß die damals benannten „Kartenkompass“ völlig unbrauchbar für die Leitung dieser Schiffe waren; denn die Magnetnadel wischte bald mehr, bald weniger von ihrer Richtung ab. Richtig brachte dann den „flüssigen Kompass“ auf, indem er die Magnetnadel in Weinigkeit oder Alcohol legte; dadurch sowie durch gleichzeitige Benutzung mehrerer Kompassa auf verschiedene Theile des Schiffes, welche die Berechnung aller vorkommenden Kräfte erlaubten, wurde dem Seefahrer ermöglicht, wieder die richtige Leitung zu erhalten.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegten.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Insgesamt sind 27 Schüssen aus einer Waffe auf 18 Fuß Länge und 5 Fuß im Umfang haben.

Im Sommer d. 22. Mai 1889 haben 46 bekannte und 27 unbekannte Personen in unserem Lande Selbstmord begangen,

und außerdem sind in dieser Zeit 90 erfolglose Selbstmordversuche vorgekommen. Man muß wissen, daß gerade die genannte Periode die längste ist, in welcher jedes Jahr noch die 180000 Selbstmorde und Selbstmordversuche vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Das Vorkommen dieser Verhältnisse ist nicht neu, sondern es ist schon seit Jahren bekannt.

Die ersten beiden legten man rechts und links vom König, in genau dieselbe Lage mit ihm. Man gab diesen Frauen weder Sprüche noch Trank und ließ sie in ihrem schauerlichen Zustand langsam dahinterher; es dauerte bei den Meistern vier bis fünf Tage, bis der Tod eintrat. Vier, mit langen Knüppeln bewaffnete Männer wurden als Wache um das Grab aufgestellt, um jedem der Frauen, der es trockner Verkümmerung gelingen sollte, auf die Seite zu treten, zurückzuholen.

Als man die ersten beiden Schiffe laufen ließ, sand man, daß die damals benannten „Kartenkompass“ völlig unbrauchbar für die Leitung dieser Schiffe waren; denn die Magnetnadel wischte bald mehr, bald weniger von ihrer Richtung ab. Richtig brachte dann den „flüssigen Kompass“ auf, indem er die Magnetnadel in Weinigkeit oder Alcohol legte; dadurch sowie durch gleichzeitige Benutzung mehrerer Kompassa auf verschiedene Theile des Schiffes, welche die Berechnung aller vorkommenden Kräfte erlaubten, wurde dem Seefahrer ermöglicht, wieder die richtige Leitung zu erhalten.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegten.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg Stagg in Jersey City, N. J., während der letzten paar Tage. Am Tag starb der 13jährige Sohn Robert, der unteile Kirchen und Apsis gegeben hatte; am folgenden Tage fiel die 3 Jahre alte Tochter des Chequers, Mary, die Trepp hinunter und trug erhebliche Verletzungen davon, und am dritten Tage, dem Sonntag, stieckte die 13jährige Tochter, welche mit Streichglocken spielte, ihre Kleider in Brand und erlitt sehr ernsthafte, wenn nicht lebensbedrohliche Verbrennungen.

Die geschilderten Verhältnisse, welche die Magnetnadel wischte, und die Selbstmordnadel und Selbstmordvertrag vorkommen pflegen.

Ungefährlich viel Unglück mit ihren Kindern hatten Herr und Frau Georg